



Thomas Nord, MdB
Vorsitzender der Deutsch-Polnischen
Parlamentariergruppe
Fraktion DIE LINKE. im Deutschen Bundestag

Martin Patzelt, MdB
Fraktion CDU/CSU im Deutschen Bundestag

DIE LINKE.
Fraktion im Landtag Brandenburg

René Wilke, MdL
stellvertretender Vorsitzender der
Fraktion DIE LINKE. im Landtag
Brandenburg

Volkmar Schöneburg, MdL
Sprecher für Medienpolitik

Thomas Nord, MdB • Platz der Republik 1 • 11011 Berlin

Berlin, 27. April 2017

Präsident des DJB
Peter Frese
Hofkamp 19
42103 Wuppertal

Offener Brief zum Erhalt des Judostützpunktes Frankfurt (Oder)

Sehr geehrter Herr Frese,

verschiedenen Veröffentlichungen der letzten Wochen konnten wir entnehmen, dass der Deutsche Judobund e.V. (DJB) im Rahmen einer Diskussion über die neue Sportförderkonzeption des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) auch über die Schließung des Judo-Bundesstützpunktes in Frankfurt (Oder) nachdenkt. Aus diesem Grund haben wir uns als Mitglieder des Deutschen Bundestages bzw. als Abgeordnete des Landtages Brandenburg mit der Situation vor Ort vertraut gemacht und geprüft, in wie fern ein solcher Schritt berechtigt bzw. sinnvoll wäre.

Ziel der Schließung eines Stützpunktes soll nach unserer Kenntnis ein Zuwachs an Effizienz bei der Nutzung vorhandener Ressourcen an anderen Orten sein, um insgesamt die Erfolgsbilanz u.a. des Deutschen Judobundes bei Wettkämpfen wie Europa- und Weltmeisterschaften bzw. den Olympischen Spielen zu verbessern. Wir haben uns dementsprechend mit der Frage auseinandergesetzt, ob eine Schließung des Judo-Bundesstützpunktes in Frankfurt (Oder) zur Erreichung dieses Ziels beitragen könnte.

Unsere Gespräche mit Verantwortlichen, Trainern und Sportlern fanden in einer außerordentlich sachlichen und selbstkritischen Atmosphäre statt, auf die man heute nicht sehr oft stößt. Unabhängig davon können wir im Ergebnis dieser Beratungen nicht nachvollziehen, wie die mögliche Schließung des Judo-Bundesstützpunktes zu der oben genannten Zielstellung beitragen würde.

Eine Schließung des Stützpunktes würde eine sehr gut ausgestattete Infrastruktur für den Judoport beseitigen, die im Zusammenhang mit der oben erwähnten Zielstellung der neuen Sportförderkonzeption des DOSB anderswo erst noch geschaffen werden müsste. Nach unserem Kenntnisstand sind zur Schaffung des jetzigen ausgezeichneten Zustandes der hiesigen materiellen Voraussetzungen Millionensummen durch den Bund, das Land und die Kommune in das Sportzentrum Frankfurt (Oder) investiert worden. Diese Investitionen würden nicht nur dem Judoport verloren gehen und teilweise generell entwertet werden, sie müssten an anderen Trainingsorten erst neu investiert werden um vergleichbare Bedingungen zu schaffen. Worin hier die Stärkung des Judoverbandes bestehen soll,

leuchtet uns nicht ein. Wie wir solche Investitionen zukünftig im Bundestag bzw. dem Landtag befürworten sollen, scheint uns ebenso schwer erklärlich.

Der laufende Unterhalt dieser Trainingsstätten und Unterkünfte für die Athleten wird in erheblichen Maß durch das Land und die Kommune Frankfurt (Oder) und in einem für den DJB außerordentlich günstigen Verhältnis kofinanziert. Auch diese Kofinanzierung würde dem Verband durch eine Schließung der Einrichtung verloren gehen und stünde an anderen Orten nicht automatisch zur Verfügung. Wir kennen die finanzielle Situation vieler Kommunen und können uns kaum vorstellen, dass anderswo darauf gewartet wird, höhere Bedarfe für den Judo-sport sofort zur Verfügung zu stellen.

Ähnlich sind die personellen Bedingungen im Judo-Bundesstützpunkt. Von den besetzten Trainerstellen werden nach unserer Kenntnis zurzeit nur 0,5 durch den DJB finanziert. Von den laufenden Personalkosten in Höhe von rund 700 T€ trägt der DJB etwa 3%. Ein großer Teil dieser Mittel werden aus dem Landeshaushalt zur Verfügung gestellt. Was wir auch zukünftig gern unterstützen wollen, sofern diese Unterstützung den vernünftigen Einsatz der anderen zur Verfügung gestellten Mittel mitumfasst.

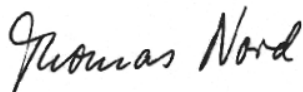
Der Mitteleinsatz und dessen Verwertung alleine ist jedoch kein Argument, wenn es am Ende um die Erfolgsbilanz geht. Dafür haben wir durchaus Verständnis. Der Judo-Bundesstützpunkt in Frankfurt (Oder) muss sich hier jedoch vor dem Vergleich mit anderen Stützpunkten nicht verstecken. Wir sind uns sicher, Sie wissen, dass Frankfurt (Oder) bei den Top-Kader-Klubs auf Rang vier liegt, ebenso hinsichtlich der 15-Jahresbilanz bei den Juniorenmeisterschaften (Frankfurt Rang 2). Bei den Olympiastarts nach der Wende rangiert Brandenburg auf Platz vier und Frankfurt (Oder) hat einen beachtlichen Anteil daran. Diese Aufzählung ließe sich mit den unterschiedlichsten internationalen und nationalen Leistungsbilanzen sowohl im Nachwuchs als auch im Spitzenbereich fortsetzen.

Zugleich wissen alle Beteiligten: Zur Erreichung des Zieles der neuen Sportförderkonzeption sind deutliche Leistungssteigerungen notwendig. In den von uns erwähnten Gesprächen vor Ort ist der Wille, sich diesen Anforderungen zu stellen, sehr deutlich geworden. Allerdings sehen wir keinen Weg zum Erfolg, der über die Schließung des Judo-Bundesstützpunktes in Frankfurt (Oder) führen würde. Das Gegenteil scheint uns wahrscheinlicher. Daher möchten wir Sie auf diesem Weg bitten, unsere Argumente gegen seine Schließung gründlich zu prüfen und abzuwägen. Zurzeit erschließt sich uns kein sachliches Argument, wie ein solcher Schritt zur Erfüllung des Ziels der neuen Sportförderkonzeption beitragen kann.

Eine gegenteilige Argumentation würden wir mit Interesse zur Kenntnis nehmen und ebenso sachlich bewerten und bedenken.

Mit sportlichen Grüßen

Thomas Nord, MdB



Martin Patzelt, MdB



René Wilke, MdL



Volkmar Schöneburg, MdL

